

## STANDPUNKTE

### 04 **Kommentare** **Was kostet ein Völkermord?**

Warum die namibisch-deutschen Verhandlungen nur sehr langsam vorankommen. Von Henning Melber

### **Das Geld ist doch da**

Die Folgen der Coronakrise dürfen nicht den Armen aufgebürdet werden. Von Tobias Lambert

### 05 **Kolumne: Schwarzes Leben in Deutschland** Weiße Menschen profitieren von Rassismus – ob sie wollen oder nicht. Von Marie-Abla Dikpor

### 06 **Verhängnisvolle Zwangspause** Im Windschatten von Corona will Algeriens Regime der Protestbewegung den Garaus machen. Von Sofian Philip Naceur

### 08 **Gegen Moral Distancing** In Zeiten von Corona ist ein Lieferkettengesetz dringlicher denn je. Von Johannes Schorling

## MAGAZIN

### 09 **Eine gescheiterte Agenda?** Von der »Transformation der Welt« ist die Agenda 2030 nach fünf Jahren noch weit entfernt. Von Jens Martens

## DOSSIER

### 03 **Gift auf dem Acker** Wie der massive weltweite Pestizideinsatz vor allem den Menschen im globalen Süden schadet und was die Politik dagegen tun muss. Von Lena Luig

### 07 **Pestizide – ein Glossar** Von Tobias Lambert und Lena Luig

### 08 **Eine andere Landwirtschaft ist möglich** Weltweit zeigen agrarökologische Erfolgsbeispiele, dass der Verzicht auf gefährliche Pestizide gut möglich ist. Von Lena Bassermann

### 10 **Gegen Pestizide, für das Leben** Agrargifte sind in Brasilien auf dem Vormarsch, stoßen jedoch auf immer mehr Ablehnung. Von Alan Tygel

### 13 **Zu gefährlich für Mensch und Natur** Integrierte Schädlingsbekämpfung als Alternative im Kakaoanbau. Von Daniel Baumert und Raymond Owusu-Achiaw



Besuchen Sie uns auf:  
[www.inkota.de](http://www.inkota.de) und [www.suedlink.de](http://www.suedlink.de)

 [www.facebook.de/inkota](https://www.facebook.de/inkota)

 [www.twitter.com/inkota](https://www.twitter.com/inkota)

Titelfoto: Ohne Schutzkleidung: Pestizideinsatz auf einem Zwiebfeld in Akole im indischen Bundesstaat Maharashtra.  
Foto: Thrust design / shutterstock.com

**14 Chemische Keule mit Nebenwirkungen**  
Kenia bekämpft die Heuschreckenplage allein mit Pestiziden. Von Silke Bollmohr

**16 Wenn die Nieren versagen**  
In El Salvador verursachen Pestizide vor allem in den Zuckerrohranbaugebieten schwere Krankheiten und viele Todesfälle. Von Gloria Silvia Orellana

**19 »Es geht ums Überleben«**  
Nahrungsmittelanbau statt Zuckerrohrplantagen fordert Adalberto Blanco

**20 Gift durch die Hintertür**  
In der Schweiz finden sich verbotene Pestizide in importierten Lebensmitteln. Von Carla Hoinkes

**21 Die Zeit ist reif**  
Der lange Weg zu einem Verbot hochgefährlicher Pestizide. Von Susan Haffmans

**23 Pestizidoase hinterlässt Wüsten**  
In Mexiko weitet sich der Anbau intensiv bewirtschafteter Exportkulturen aus. Von Peter Clausing

**24 Schlechtes Geschäft für Bayer**  
Der Kauf von Monsanto ist für den deutschen Konzernriesen schmerzhaft. Von Carey Gillam

**25 Gefährliche Arbeit**  
Auch in Asien sind Pestizidvergiftungen in der Landwirtschaft weit verbreitet. Von Sarojeni V. Rengam

## KULTUR & ALLTAG

**11 Mehr als stürzende Statuen**  
Die aktuelle Debatte um Kolonialismus ist wichtig. Sie sollte aber auch zu konkreten Veränderungen führen. Von Albert Gouaffo

**13 »Simbabwe wird implodieren«**  
In Simbabwes Opposition spielen Künstler\*innen eine wichtige Rolle. Von Henry Munangatire

**15 Rezensionen**  
JJ Amaworo Wilson erzählt eine universelle Geschichte marginalisierter Menschen ■ Dany Laferrière und seine fruchtbare Skepsis gegenüber Identitäten

**16 Kurzrezensionen**  
Cristina Cattaneo: Namen statt Nummern ■ Ivan Vladislavić: Schlagabtausch ■ Meena Kandasamy: Schläge

**17 Forum**  
Kurzmeldungen, Lesetipps

## EDITORIAL

### Liebe Leser\*innen,

mehr als 65 Milliarden US-Dollar ließ sich der Bayer-Konzern den US-amerikanischen Agrar- und Gentechnikriesen Monsanto bei dessen Übernahme im Jahr 2016 kosten. Ein wichtiger Anreiz für den Megadeal war das von Monsanto entwickelte Glyphosat, das weltweit am meisten verkaufte Pestizid.

Wie wenige andere steht Monsanto als Symbol für eine fehlgeleitete Agrarindustrie und leistet einen entscheidenden Beitrag zur Vergiftung von Mensch und Umwelt, der Beschleunigung des Klimawandels und zum Verlust an Biodiversität. Doch auch von der weit verbreiteten Kritik, mit Monsanto einen wegen seiner Geschäftspraktiken in vielen Regionen der Welt verhassten Konzern zu erwerben, ließ sich Bayer nicht beirren. Zu attraktiv erschien Glyphosat angesichts eines Weltmarkts für Pestizide, auf dem bereits im Jahr 2018 rund 58 Milliarden US-Dollar umgesetzt wurden, Tendenz steigend. Noch erscheint der Kauf von Monsanto als Fehlinvestition: Zu groß sind die Kosten für bereits bezahlte und noch ausstehende Strafen in zehntausenden Verfahren allein in den USA, in denen Menschen, die Glyphosat nutzten, schwer, zumeist an Krebs erkrankten. Die Klagewelle gegen Bayer-Monsanto ist allerdings nur das prominenteste Beispiel für die großen Gefahren, die weltweit von hochgefährlichen Pestiziden ausgehen.

Über 300 Produkte umfasst die Liste hochgefährlicher Pestizide, die das Pestizid Aktions-Netzwerk (PAN) seit 2009 erstellt und laufend aktualisiert. Vehement kritisiert die Agrar- und Chemieindustrie diese Liste, die auch die Kriterien der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) sowie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) einbezieht. Und doch konnten Umwelt-, Entwicklungs- und viele andere Organisationen in den letzten Jahren Erfolge beim Verbot einiger Pestizide erzielen. Zum Beispiel in Europa, wo besonders gefährliche Pestizide, die hormonell wirksam, erbgutschädigend oder krebserregend sind, nicht mehr zugelassen werden. Auch wurde einer ganzen Reihe gefährlicher Pestizide oder Wirkstoffe, wie zum Beispiel dem hoch toxischen Paraquat, in der EU bereits die Genehmigung entzogen – oder ist eben diese Genehmigung schwer umkämpft wie bei Glyphosat, das mit tausenden Todesfällen weltweit in Verbindung gebracht wird.

Gemeinsam mit dem Pestizid Aktions-Netzwerk hat INKOTA nun die Kampagne »Giftexporte stoppen!« gestartet. Noch immer dürfen europäische Konzerne wie Bayer oder BASF Wirkstoffe und Pestizidprodukte, die in der EU als zu gefährlich gelten und daher verboten sind, ins Ausland exportieren oder sie dort produzieren. Ein gefährlicher Doppelstandard, der auf Kosten der Gesundheit der Menschen und der Umwelt im globalen Süden geht. Dieser Skandal muss ein Ende haben!

Auch Sie können uns dabei unterstützen und zum Beispiel unseren Appell an die Bundesregierung zum Verbot dieser Giftexporte unterschreiben. Machen Sie mit – am besten nachdem Sie sich in diesem Dossier gut informiert haben.

Eine anregende und motivierende Lektüre wünscht Ihnen

Michael Krämer

